



Als der Elefant stirbt, ist es mit dem Erfolg des Zirkuses vorbei. Mit der Harmonie unter den Artisten damit leider auch. Foto: oh

Auch Zauberer sind nur Menschen

Hinter den Kulissen eines Wanderzirkusses. „Santa Sangre“ von Andreas Denk in der Schauburg

Einer der bizarrsten Momente ist die Szene, in der ein toter Elefant in einem gigantischen Sarg einen Abhang heruntergestürzt wird und, unten angekommen, von den Dorfbewohnern aufgefressen wird. *Santa Sangre* („Heiliges Blut“) gilt als filmisches Meisterwerk des chilenischen Regisseurs Alejandro Jodorowsky, der mit drastischen Bildern von einer absurden Welt erzählt, in der es nur am Rande um das Zirkusmilieu geht. Nichts für zarte Gemüter, und für Kinder also schon gar nicht.

So bleibt denn von der Filmvorlage in der Inszenierung des Choreographen, Tänzers und Regisseurs Andreas Denk mit seiner neuen niederländischen Kompanie „Plan B“ für die Schauburg auch nichts übrig außer der bunten Zirkuswelt, einem Kind, das sich als Neuling

dort durchbeißen muss – und dem Elefanten. Der ist die Hauptattraktion des kleinen Wanderzirkus und krönende Schlussnummer jeder Aufführung. Doch was passiert, wenn eine tragende Säule wegbriecht? Das, was auch im ganz normalen Leben passiert: Alles fällt erst mal auseinander. Existenzangst, Misstrauen, Eifersüchteleien und Streit prägen das Klima unter den Artisten, als der Elefant stirbt. „Es reicht nicht, sich selber toll zu finden und ansonsten desinteressiert durchs Leben zu gehen“, erklärt die Dramaturgin Dagmar Schmidt. „Solche Momente sind dazu da, zu lernen. Sich zu überwinden und zu hinterfragen: Wie gehe ich mit anderen um? Was kann ich tun, damit alle an einem Strang ziehen, um zu erhalten, was ich liebe?“ Obwohl hier alles um die Grundfragen des menschlichen Verhal-

tens kreist, ist dennoch kein bierernstes Lehrstück daraus geworden. Denn Denk, der schon mit seiner zauberhaften Janosch-Interpretation von „Oh, wie schön ist Panama“ gezeigt hat, dass er ein Händchen hat für pfiffige Geschichten, geht auch hier mit Witz und Charme zur Sache. Vier Personen – Magier, Tänzerin, Musikerin und Mime – erzählen in Slapstick-Auseinandersetzungen, Musikeinlagen und Jonglagen mit Schlagbohrern oder Gummistopfern eine kleine Geschichte über das Scheitern und den Erfolg, über Vertrauen, Freundschaft und Zusammenhalt.

ARIANE WITZIG

- „Santa Sangre oder Das Schwert des Damokles“, Dienstag, 3. Mai (Premiere), 18.30 Uhr, Schauburg, Franz-Joseph-Straße 47, bis 7. Mai, ☎ 23 33 71 55